Alpnutzungskonzept "Fromatt" bei Zweisimmen

Objekttyp: Chapter

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Band (Jahr): 53 (1996)

PDF erstellt am: 05.06.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Gemeinde	Geschäft	RegNr.
Seedorf	Neuanlage einer Hecke «Im Rossgarten»	BE-101
Seedorf	Neuanlage einer Hecke «Grissberg»	BE-102
Seftigen	Uferböschung Müsche: Heckenpflanzaktion	BE-056
Signau	Heckenpflanzung, Waldrandergänzung, Extensivierung Wiese	BE-028
Signau	«Naturnaher Garten» (Einfamilienhaus)	BE-035
Sigriswil	Schulhaus Reust: Gestaltung Schulplatz als Erlebnisraum	BE-038
Sigriswil	Schulhaus Raft: Aufwertung Schulhausumgebung (Naturgarten)	BE-075
Souboz	«La Libellule» Amphibienteich	BE-081
Steffisburg	Aufwertung Amphibienlaichgewässer	BE-133
Stettlen	Aufwertung Umgebung Primarschulhaus	BE-128
Sumiswald	Staulern/Grossenbach: Ergänzung Hecke	BE-001
Sumiswald	Süllenbach: Aufwertung Waldrand, Umwandlung in Magerwiese	BE-002
Sumiswald	Unterfuhrenberg: Aufwertung Hecke	BE-003
Thun	Verkehrsgarten: Verkehr und Garten im Einklang	BE-019
Thun	«Schlossberg» Inventarisierung, Ausstellung, Aufwertung	BE-063
Thun	Aufwertung Kindergarten «Im Dorf 4»	BE-129
Trub und Trubschachen	«Action Hochstammobstbäume» Verkauf Obstbäume, Flugblatt	BE-076
Uetendorf	«Naturnaher Kinder-Garten» Erweiterung mit Hecke/Nassbiotop	BE-055
Wohlen	Aufwertung Waldsaum	BE-100
Wohlen	Birchen: Nebeneinander von Ökologie und Kultivierung	BE-103
Wyssachen	«Bachverbauungen – Uferbepflanzungen	BE-057

10. Alpnutzungskonzept «Fromatt» bei Zweisimmen

10.1 Vorbemerkungen und Auftrag

Im Zeichen der Rationalisierung und der Möglichkeit, die Alpweiden nachhaltig bewirtschaften zu können, sind in der Vergangenheit eine stattliche Anzahl Erschliessungsprojekte aufgelegt, bewilligt und schliesslich ganz oder teilweise realisiert worden. Nicht überall hatte man beim Bau der Weganlagen eine durchwegs glückliche Hand. Wie in anderen Bereichen zeigte sich auch beim Alpwegbau, dass während der Erstellung oder in der Zeit nachher zu wenig Rücksicht auf die Lebensräume der Tiere und die ortsansässigen Pflanzengesellschaften genommen wurde. Der Erschliessung folgte in verschiedenen Fällen eine wesentlich intensivere Bewirtschaftung der Alpweiden mit teilweise fatalen Auswirkungen auf die Artenvielfalt und die Alplandschaft allgemein.

Gerade aus diesen Gründen werden Alperschliessungsprojekte heute von verschiedenen Seiten her sehr kritisch unter die Lupe genommen. Es gilt unbedingt zu vermeiden, dass die Eingriffe in die Natur ein von allen Seiten akzeptierbares Mass überschreiten. Das nachfolgend umschriebene und teilweise wiedergegebene Alpnutzungskonzept «Fromatt» zeigt einen möglichen Weg auf, wie Alpbewirtschafter, Vertreter der Meliorationsabteilung und des Naturschutzes Hand in Hand eine sinnvolle Lösung erarbeiten können. Es ist klar, dass in einem solchen Fall alle Seiten «Federn lassen müssen». Ohne gegenseitiges Entgegenkommen geht nichts!

10.2 Bestehende und geplante Erschliessungen

Das Alpgebiet Fromatt unterteilt sich in die Sömmerungsalpen Fromatt und Bärgli, die Heumäder im Gebiet Gammerschal und in die Vorweiden Stutz und Rüti (Abb. 21). Alle diese Weiden sind schlecht erreichbar. Die bestehenden Erdwege sind steil und schmal. Bei trockenem Wetter sind sie mit kleinen Landwirtschaftsmaschinen befahrbar, bei nassem Boden ist dies äusserst gefährlich. Die Anliegen für eine Verbesserung der Verhältnisse sind unbestritten. Zur Diskussion standen vorerst zwei grundsätzlich verschiedene Erschliessungsvarianten, einerseits der Anschluss an den bestehenden Güterweg Chumi oder die Fortsetzung des vor Jahren gebauten Forstweges Betelried–Gmeini-Weid. Beide Varianten führten durch bautechnisch schwieriges Gelände und hätten verschiedene Flachmoore tangiert. Zur Projektoptimierung wurden die Bedürfnisse der Landwirtschaft, die Einflüsse des Werkes auf Natur und Landschaft sowie der Kosten-Nutzen-Faktor näher überprüft. Dafür zog die Bauherrschaft auch die Spezialisten der LBBZ Hondrich und des Naturschutzinspektorates bei. Nach längeren Verhandlungen haben sich die Beteiligten auf die folgende Lösung geeinigt:

 Auf eine neue Zufahrt ins Gebiet Stutz wird verzichtet. Es wird allein der baufällige Übergang über den Betelriedgraben erneuert. Die Alpen Fromatt und Bärgli werden ab dem heutigen Endpunkt des bestehenden Forstweges Betelried–Gmeini-Weid erschlossen. Auf einen direkten Anschluss der Alp Rüti wird ebenfalls verzichtet.



Abbildung 21: Blick vom Grat auf das grosse, intensiv genutzte Läger von Fromatt. Dort ist die Vegetation weiter als an den hüttenferneren, steileren und weniger gedüngten Flächen (Foto M. Jutzeler, Juni 1994).

Die Linienführung des Hauptweges wird derart geändert, dass Flachmoore kaum mehr betroffen sind. Der Wegausbaustandard wird verstärkt auf die Nutzung ausgerichtet. Im Wald soll eine Holzabfuhr weiterhin möglich sein, im Alpgebiet sind allein die Bedürfnisse der Alpbewirtschaftung massgebend. Mit diesen Massnahmen können die Weglängen um rund ein Drittel und die Kosten um rund 50% reduziert werden. Allerdings ist auch der Erschliessungsgrad geringer, und die Unterhaltsaufwendungen an Fahrzeugen werden weiterhin hoch bleiben.

Über das Gebiet Rüti-Bärgli-Fromatt wurde ein Alpnutzungskonzept erarbeitet.
 Ziel ist, die bestehenden Pflanzengemeinschaft zu erhalten und gleichzeitig die Bewirtschaftung der Alpen im bisherigen Umfang zu ermöglichen.
 Das nachfolgend beschriebene Alpnutzungskonzept zeigt die zukünftigen Möglichkeiten der Alpbewirtschaftung auf. Nachkontrollen werden zeigen, ob die Beurteilung des Bodens und der Pflanzengesellschaften richtig waren oder ob in Zukunft Anpassungen nötig sein werden.

10.3 Aufnahme des Ist-Zustandes

In einem ersten Teil des Konzepts wurde der Ist-Zustand aufgenommen, beschrieben und beurteilt. Das beinhaltete eine Darstellung der Besitzes- und Bewirtschaftungsverhältnisse, eine Beschreibung der Alpweiden, der Pflanzenbestände und der naturschützerisch wichtigen Flächen (für die inventarisierten Feuchtgebiete bestanden zu diesem Zeitpunkt bereits mehrheitlich Bewirtschaftungsverträge).

Im Zentrum der Untersuchungen stand die Entwicklung der Tierbestände bis zum heutigen Zeitpunkt, die aktuelle Weidewirtschaft und deren Intensität sowie die Organisation und Art der Alpdüngung. Dabei konnte festgestellt werden, dass die beiden Alpen Fromatt und Schreibersbärgli aufgrund ihrer geografischen Lage eine unterschiedliche Nutzungsintensität zulassen. Alpzeit und Tierbestände sind dem Futterangebot angepasst. Beide Alpen werden heute standortgemäss bewirtschaftet.

10.4 Zukünftiges Nutzungskonzept

10.41 Entwicklung der Tierbestände

Die Kernfrage ist ja immer, ob und in welchem Ausmass eine Alp nach einer realisierten Erschliessung intensiviert werden kann und wie weit dies, gesamtheitlich betrachtet, als sinnvoll erscheint.

Ein zentraler Parameter für die Beurteilung, ob und in welchem Mass eine Alp intensiviert worden ist, ist **die Entwicklung der gesömmerten Tierbestände**. Ein Hilfsmittel bildet der land- und alpwirtschaftliche Produktionskataster der jeweiligen Gemeinde. Weiter sind seit 1980 Angaben über die Ausrichtung der Sömmerungsbeiträge

an die Alpbewirtschafter vorhanden. Eine Auswertung dieser Angaben zeigt, dass sich die Tierbestände in den letzten 14 Jahren nur unwesentlich verändert haben. Von einer Intensivierung kann nicht gesprochen werden. Die Höhenlage und die gesamte Weidezeit lassen eine intensivere Bestossung auch nicht zu. Auf der Alp Bärgli bilden die vielen Feuchtgebiete rundum sicher eine weitere Intensivierungsbremse.

10.42 Abgestufte Nutzung/Hofdüngerwirtschaft

In Zukunft steht eine abgestufte Nutzung mit intensiveren und extensiveren Weideteilen im Zentrum. Diese Form der Alpnutzung ist durch die topografischen Verhältnisse auf den beiden Alpen ziemlich gegeben. Zusammen mit den Bewirtschaftern wurde die Art der zukünftigen Weide- und Düngerwirtschaft besprochen und auf einem Plan aufgezeichnet. Es zeigte sich, dass nicht alle Wünsche berücksichtigt werden können und von allen Seiten Konzessionen gemacht werden müssen. Von zentraler Bedeutung ist aber, dass alle Parteien hinter dem Konzept einer zukünftigen Nutzung stehen und dieses auch vertreten wollen. Der Planausschnitt mit Legende (Abb. 22) zeigt die Art des gewählten Vorgehens.

Es wird vorgesehen, dass das erarbeitete und umgesetzte Konzept nach 5–7 Jahren zusammen mit der Beratung kritisch hinterfragt und bei Bedarf veränderten Gegebenheiten angepasst werden kann.

Die Alpbewirtschaftung ist immer die Suche nach dem Optimum. Deshalb werden den Bewirtschaftern im Konzept trotz des guten Ist-Zustandes einige Vorschläge zur Verbesserung ihrer Alpweiden gemacht (bessere Weideunterteilung und Bewirtschaftung des grossen Fromattlägers, Unkrautbekämpfung auf hüttenfernen Standorten). Es wird sich zeigen, ob auch davon etwas umgesetzt werden kann.

10.5 Schlussbemerkungen

Die Alpen Fromatt und Schreibersbärgli müssen in ihrer Einmaligkeit auf jeden Fall erhalten bleiben. Die vielfältige, reichhaltige Flora bietet natürlich dem Wanderer und Naturliebhaber einiges. Dies haben die Alpbewirtschafter längst erkannt und in den Gesprächen auch dargelegt, dass sie gewillt sind, weiterhin zur Alp und zur einmaligen Landschaft Sorge zu tragen und sie nachhaltig zu bewirtschaften. Allerdings dürfen sie in ihrer herkömmlichen Bewirtschaftungsweise auch nicht eingeschränkt werden. Im Nutzungskonzept haben sie dargelegt, wie die zukünftige Hofdüngerwirtschaft geplant ist. Daneben wollen sie auf den Einsatz von Handelsdüngern gänzlich verzichten. Die Intensität der Weideflächen passt sich den topografischen Gegebenheiten gut an und führt zur Erhaltung von verschiedenen Alpweidetypen.

Das Beispiel Fromatt hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass sich die Bewirtschafter frühzeitig mit den Vertretern der Amtsstellen und der verschiedenen Interessengruppen an einen Tisch setzen und versuchen, gemeinsam eine für alle Seiten vertretbare

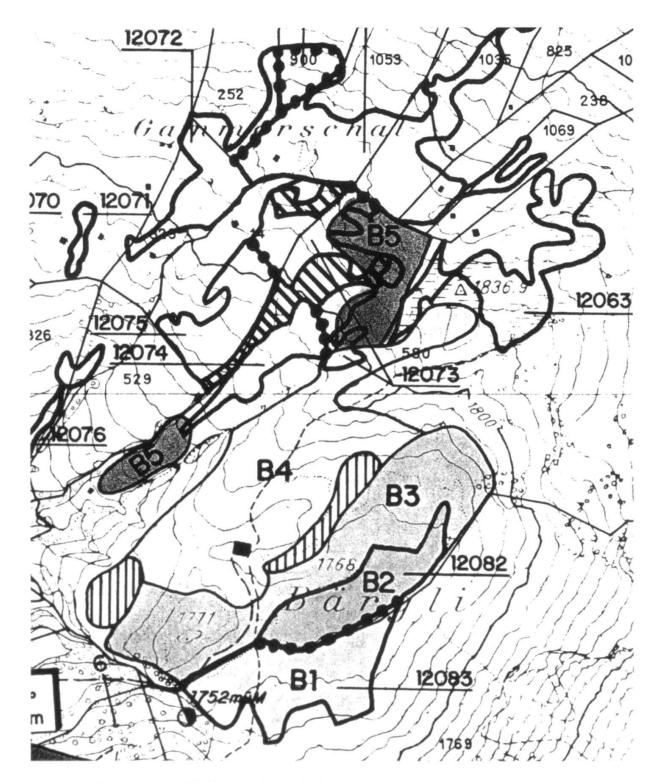


Abbildung 22: Planung der Hofdüngerwirtschaft «Schreibersbärgli», Planausschnitt aus Alpnutzungskonzept «Fromatt», Zweisimmen.

Legende:

B1: Feuchtstandort Nr. 12083: Kein Hofdünger. B2: Feuchtstandort Nr. 12082: Kein Hofdünger, aber die Parzelle wird nicht ausgezäunt und somit herkömmlich beweidet. B3: Auf diesen Flächen wird nur Mist ausgebracht. Die gesamte Fläche wird im Wechsel alle zwei Jahre übermistet. B4: Intensivster Teil der Alp: alle Jahre Gülle. B5: Diese Flächen grenzen direkt an inventarisierte Feuchtstandorte an. Deshalb muss hier auf das Ausbringen von Hofdüngern verzichtet werden. Das Risiko der Beeinflussung der Feuchtstandorte ist zu gross. Senkrecht schraffiert: Lägerflächen, nicht gedüngt.

Lösung zu finden. Auf diese Weise können Verzögerungen und Doppelspurigkeiten im Projektablauf vermieden werden. Alperschliessungsprojekte sind heute aus verschiedenen Gründen delikate Angelegenheiten. Offenheit und Gesprächsbereitschaft bereits in einer frühen Projektphase werden nicht alle, aber doch eine Menge Steine leicht aus dem Weg räumen.

Martin Jutzeler, Bergbauernschule LBBZ, Hondrich Peider Mohr, LANA, Abt. Meliorationswesen, Bern

11. Anhang

Mitgliederliste der Fachkommission Trocken- und Feuchtstandorte

Präsident Leiser Felix, Kantonales Naturschutzinspektorat, Bern Mitglieder Bessire Nicolas, Kreisforstamt 16, La Neuveville

Christ Hans, Bergbauernschule – Land- und hauswirtschaftliches

Bildungs- und Beratungszentrum Hondrich, Hondrich

Ehrbar Johannes, Centre de formation et de vulgarisation agricoles du

Jura bernois, Loveresse

Flückiger Ernst, Dr., Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungs-

zentrum Bäregg, Bärau

Hegg Otto, Prof. Dr., Systematisch-Geobotanisches Institut der Uni-

versität Bern, Bern

Küng Walter, Bernischer Bauernverband, Horboden

Rüfenacht Christoph, Kantonales Naturschutzinspektorat, Bern

Ryser Jan, Dr., Naturschutzverband des Kantons Bern, Bern

Schaffner Ruth, Dr., Kantonales Naturschutzinspektorat, Bern

Scherz Ueli, Amt für Landwirtschaft, Abteilung für Pflanzenproduk-

tion, Bern

Schüpbach Hans, Landwirtschaftliche Beratungsstelle Lindau,

Lindau

Die Natur versteht gar keinen Spass, sie ist immer wahr, immer ernst, immer strenge; sie hat immer recht, und die Fehler und Irrtümer sind immer die des Menschen.

Johann Wolfgang von Goethe